



Foto: NABU/Kay Uwe

Eisvögel am Floßgraben

Begehung im Mai 2013

von Karsten Peterlein

Der Eisvogel (*Alcedo atthis*) ist mit seinem bunten Federkleid eine Ausnahmeerscheinung in der heimischen Vogelwelt. Er ist für seine Jagd nach Fischen auf saubere Gewässer angewiesen und für die Brut auf steile Ufer, in die er seine Brutröhren baut.

Im Leipziger Auwald kann der Vogel beides finden, und deshalb brüten hier mehrere Paare der geschützten Vogelart.

Der ökologisch besonders sensible Floßgraben ist ein traditionelles Brutrevier des Eisvogels. In den letzten Jahren gab es weiterhin Eisvogelbeobachtungen, allerdings keine gesicherten Brutnachweise mehr. Unabhängig davon nutzten die Tiere den Floßgraben weiterhin als Jagdrevier. Durch die immer stärker werdende touristische Nutzung kam es zu häufigen Störungen, die den Bruterfolg gefährden. Dabei gibt es Störungen vom Land aus, besonders gravierend sind jedoch Störungen durch Boote, die den Floßgraben befahren. Dabei handelt es sich um eine recht hohe Anzahl von Paddelbooten, aber auch Fahrgastboote, die sogenannten „Leipzigboote“ benutzen den Floßgraben. Jedes Boot ist eine Störung für am Ufer brütende Vögel, wie den Eisvogel, aber zum Beispiel auch für Enten.



Foto: NABU/Tom Dove

Im Frühjahr 2013 haben immer wieder Naturfreunde dem NABU berichtet, dass Eisvögel im Auwald, insbesondere aber auch am Floßgraben beobachtet werden konnten. Das bedeutet, dass es dringend notwendig ist, den Floßgraben als Lebensraum für den Eisvogel zu schützen, was nur möglich ist, wenn man den Bootsverkehr zumindest innerhalb der Brutzeit unterbindet. Der Floßgraben ist dabei nicht nur ein potenzielles Brutgebiet für den Eisvogel, sondern auch wichtig für den Nahrungserwerb, da einige andere Auwaldgewässer zwar geeignete Brutplätze bieten, ihre Wasserqualität aber für den Fischfang des Eisvogels zu schlecht ist.

Um festzustellen, ob in diesem Jahr eine Eisvogelbrut am Floßgraben nachgewiesen werden kann, wird das Gebiet seit Anfang Mai untersucht. Dabei konnte festgestellt werden, dass eine Eisvogelbrutröhre sehr wahrscheinlich aktuell genutzt wird, denn es gab frische Kots Spuren am Höhleneingang. Außerdem konnte zweimal ein Eisvogel beobachtet werden, der von der Pleiße her in den Floßgraben flog, wobei es sich auch um zwei unterschiedliche Individuen handeln könnte.



Zwei nebeneinander liegende Eisvogel-Brutröhren am Floßgraben. Wahrscheinlich wird die rechte Röhre genutzt.



Detailaufnahme der rechten Brutröhre. Am Höhlen-
eingang sind frische Kotsuren zu erkennen.

Fotos: Karsten Peterlein

**Der Floßgraben hat das Potenzial für zwei Eisvogelpaare als Brut- und Nahrungsrevier zu dienen. Die Beobachtungen belegen, dass er dafür gegenwärtig (noch) attraktiv ist. Ist das Gewässer für eine der beiden Nutzungsarten – also für die Brut oder für den Nahrungserwerb – nicht mehr verfügbar, ist der Brut-
erfolg von bis zu zwei Eisvogelpaaren gefährdet.**

Weitere Kontrollen bestätigten den Brutnachweis, denn fütternde Altvögel konnten beobachtet werden. Am 25. Mai wurde zudem eine Zweitbrut nachgewiesen, da ein Altvogel eine neue Bruthöhle aufsuchte:



Foto: Karsten Peterlein



Motorisiertes Fahrgastboot, das fast die gesamte Breite des Floßgrabens einnimmt, bei seiner Fahrt Vögel aufscheucht und durch aufgewirbelte Sedimente eine Gewässertrübung verursacht.

Foto: Karsten Peterlein

Bei den wöchentlichen Begehungen wurden die Störungen am Floßgraben dokumentiert. Diese werden beispielsweise durch das Fahrgastboot verursacht, das aufgrund seiner Größe fast die gesamte Gewässerbreite einnimmt und die Vogelwelt beunruhigt. Außerdem verursacht der Bootsmotor eine deutlich sichtbare Trübung des Wassers, die mehrere Stunden anhält. Solche Trübungen verschlechtern die Jagdmöglichkeiten des Eisvogels, der auf klare Gewässer angewiesen ist.

Aber auch Kanus tragen zur Gewässertrübung bei, da die Paddler überwiegend nicht in der Lage sind, ihr Boot sicher durch den Floßgraben zu steuern.

Im Durchschnitt sind es drei von fünf Booten, die bereits an der Einfahrt von der Pleiße in den Floßgraben scheitern und mit Paddeln oder dem ganzen Boot an die Uferböschung stoßen. Auch Überhohlmanöver im Floßgraben zeigten mehrfach, dass dieses Gewässer für die gleichzeitige Befahrung mit vielen Booten nicht geeignet ist. Zwangsläufig stoßen die Paddel gegen die Ufer und beschädigen diese.

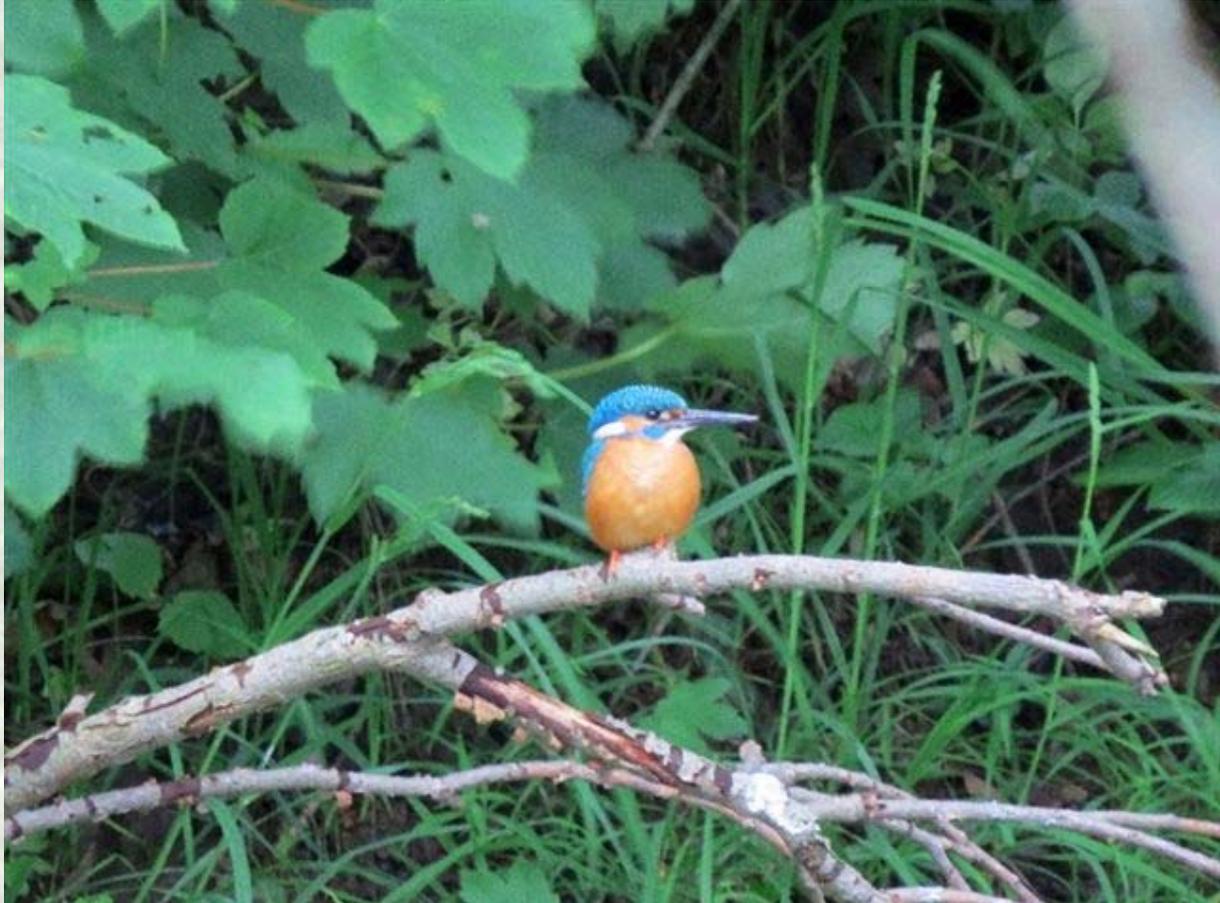


Foto: Karsten Peterlein

Nicht nur der Eisvogel, auch Schellenten, Zaunkönig und Gebirgsstelze sind regelmäßig gezwungen, den Booten immer wieder auszuweichen. Diese Störung kann bei mehrmaligem Auftreten zur dauerhaften Vergrämung der Vögel führen. Die Vorbeifahrt der Menschen direkt am Brutplatz löst bei den Tieren Stress aus und kann die Aufgabe des Brutplatzes zur Folge haben. Und das in einem Vogelschutzgebiet!

Bei den Beobachtungen konnte festgestellt werden, dass die Fluchtdistanz der Eisvögel im Floßgraben bei 30 bis 50 Metern liegt. Wenn sich ein Boot nähert, ist es den Tieren in dem engen Gewässer nicht möglich, am Boot vorbei zu flüchten. Deshalb entfernen sie sich immer weiter von dem Boot oder flüchten nach oben über den Wald. Dadurch entsteht eine große Distanz zum Brutplatz und zu den für die Jagd genutzten Sitzwarten. Diese Verzögerungen gefährden die Jungenaufzucht. Die große Fluchtdistanz führt außerdem dazu, dass die betreffenden Bootsfahrer den Eisvogel und seine Bedrängnis oft gar nicht bemerken.

Ein Umdenken in der Nutzung solcher sensibler Naturräume ist wünschenswert. Der Floßgraben ist etwas Besonderes im Auwald, ein wahres Naturidyll, das die Menschen veranlassen sollte, respektvoller mit der Natur umzugehen.